

## Die Nach-Edo-Zeit – oder wie die USA die Isolation Japans beendeten

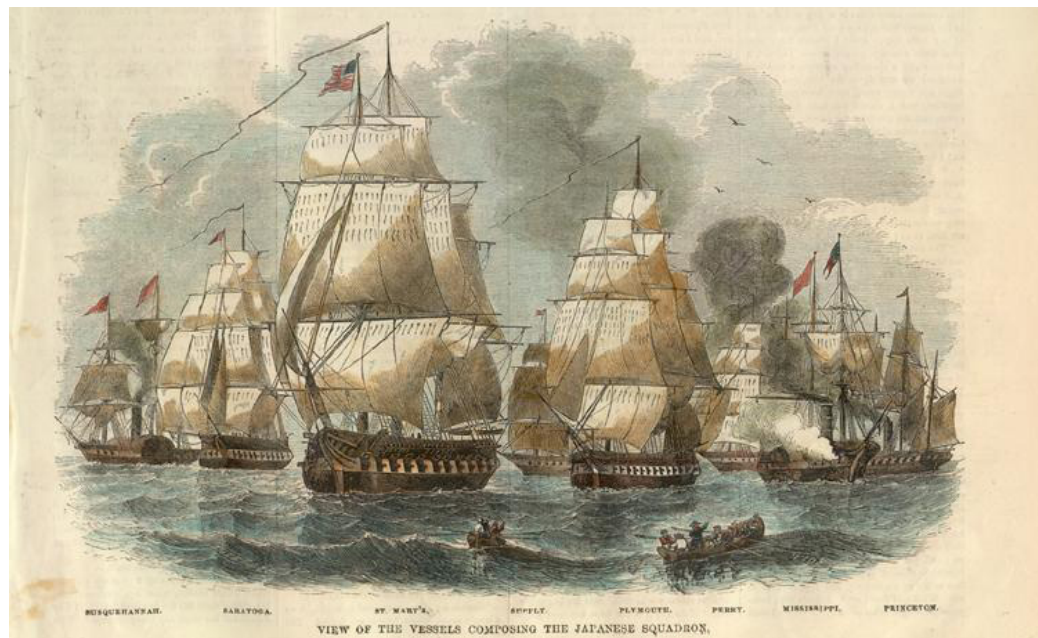
Mehr als 200 Jahre lang hatte Japan zuvor in fast vollständiger Isolation von der übrigen Welt gelebt (1642-1854). Erlaubt waren einzig sporadische Handelsbeziehungen zu China, Korea und den Niederlanden.

«Sakoku» nannten die Japaner diese Politik in der Edo-Epoche, also «geschlossenes Land». Neben dem Kaiser hatten die **Shogune, Anführer aus der Kriegerkaste der Samurai**, die militärische Herrschaft an sich gerissen. Unter dem Shogunat der Tokugawa-Dynastie war die **Isolation Japans** beschlossen worden - und der Kaiser zur Marionette verkümmert.

### Die «Kanonenboot-Diplomatie» der USA

Die **Schwarzen Schiffe** (kurofune) war ein Name, der westlichen Schiffen gegeben wurde, die zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert in Japan anlandeten. Insbesondere bezieht sich diese Bezeichnung auf die **Schiffe Mississippi, Plymouth, Saratoga und Susquehanna, die 1853 im Hafen Uraga** unter dem Kommando des US-amerikanischen Seeoffiziers Commodore Matthew Perry eintrafen.

Perry landete erstmals am 8. Juli 1853 mit den vier Schiffen **in der Bucht von Edo (heute Tokyo)**. Er brachte ein Schreiben des damaligen amerikanischen Präsidenten Fillmore mit, in dem um die Öffnung der japanischen Häfen ersucht wurde, und bestand auf einer offiziellen Entgegennahme. Der Shogun bat um Bedenkzeit. Perry machte unmissverständlich



*Commodore Matthew Perry erreicht 1854 mit seiner zweiten Flotte Japan.*

klar, dass er wiederkommen werde und dann eine Antwort erwarte.

Im Jahr darauf, am 31. März 1854, kehrte Perry mit zehn Schiffen, 1500 Soldaten und erweiterten Forderungen zurück und zwang dem Shogun den sogenannten «**Vertrag über Frieden und Freundschaft**» auf, der formelle diplomatische Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten begründete.

Am 31. März 1854 wurde der **Vertrag von Kanagawa** von Commodore Matthew Perry von der US Navy genutzt, um die Öffnung der japanischen Häfen Shimoda und Hakodate **als Versorgungspunkte für US-amerikanische Schiffe** zu erzwingen.

Damit **endete Japans 220 Jahre währende Isolationspolitik** (sakoku). Die Konvention garantierte auch die Sicherheit schiffbrüchiger amerikanischer Walfänger und etablierte einen ständigen US-Konsul in Japan.

Perry hatte gefordert, mit dem japanischen Staatsoberhaupt zu sprechen, bemerkte aber nicht, dass er nur mit dem Shogun und nicht mit

dem Kaiser verhandelte. **Der Shogun** war jedoch zu dieser Zeit ohnehin **de facto der Herrscher Japans** und für den Kaiser wäre ein Umgang mit Ausländern unvorstellbar gewesen. Nachdem der Vertrag von Kanagawa geschlossen war, wurden ähnliche Abkommen von Russland und Grossbritannien ausgehandelt.

Der Vertrag von Kanagawa wurde 1858 vom Amerikanisch-Japanischen Freundschafts- und Handelsvertrag (Harris-Vertrag) abgelöst, **der den USA in Japan einseitig Konzessionen einräumte**, wie Exterritorialität seiner Staatsangehörigen in Japan und minimierte Importzölle für amerikanische Waren nach Japan.

Nun bestand die Befürchtung, dass die europäischen Grossmächte oder die USA versuchen würden, Japan zu kolonialisieren. Allerdings **kam Japan dem zuvor, indem die Nation selbst zur Kolonial- und Imperialmacht wurde**.

Dazu durchlebte Japan eine politische Veränderung. Die japanischen Feudalherren, Daimyo, und Teile des Hofadels lehnten sich **gegen den Shogun** auf und bildeten eine

Allianz zur Wiederherstellung des Kaisertums. Nach mehreren blutigen Auseinandersetzungen musste sich der Shogun **1867 geschlagen** geben und übergab seine Autorität wieder an den Kaiser.

### Die Meiji-Zeit

Nun **herrschte Mutsuhito als Tenno (Kaiser)**. Heute bezeichnet man seine Regierungszeit als **Meiji-Restauration**. Meiji bedeutet «erleuchtete Herrschaft».

Die **Samurai** wurden von einer mehr westlich orientierten Oberklasse abgelöst. Das führte zur so genannten Satsuma-Rebellion im Jahr 1877, als ein **letzter Aufstand gegen den Kaiser** und seine Truppen geprobt wurde.

Das alte Feudalsystem der Shogune wurde schliesslich abgeschafft. **1889 führte Kaiser Mutsuhito eine Verfassung ein, die bis zum zweiten Weltkrieg in Kraft blieb**, und verlegte den Kaisersitz von Kyoto nach Tokyo.